

# **Pädagogisches Konzept der Freien Schule Altmark**

- staatlich anerkannte Ersatzschule (Grundschule) -

Lebensschule auf dem Lande



## Inhalt

<b>1 Vorbemerkung</b>	<b>4</b>
<b>2 Unser pädagogisches Menschenbild und Bildungsverständnis</b>	<b>5</b>
<b>3 Pädagogik der Freiheit und der Verantwortung</b>	<b>6</b>
Nehme ich teil oder nicht? - Unterricht in differenzierter Angebotsform	
Die Freiheit, mit den Erwachsenen wichtige Angelegenheiten auszuhandeln	
Die Freiheit des freien Spiels	
Die Freiheit spontanen Handelns	
Bewegungsfreiheit	
Die Freiheit, nicht ständig kontrolliert zu werden	
Die Freiheit, die Erwachsenen offen kritisieren zu können	
Die Freiheit für Jungen und Mädchen, ungestört vom anderen Geschlecht unter sich sein zu können	
Die Freiheit, Räume selbst gestalten zu können	
Die freie Wahl zwischen unterschiedlichen Angeboten	
Verantwortung lernen - für sich selbst und Andere	
<b>4 Freiheit und Grenzen, Liebe und Respekt</b>	<b>8</b>
Gegenseitiger Respekt zwischen Kindern und Erwachsenen	
Grundregeln unserer Schule	
<b>5 Pädagogik der Geborgenheit</b>	<b>9</b>
Klima von Nähe und Vertrautheit	
Regeln sind richtig für Geborgenheit	
<b>6 Die vorbereitete Umgebung</b>	<b>10</b>
Selbständig lernen mit Selbstlernmaterialien	
Anregende Gestaltung des Außenbereiches	
Zeitliche Orientierung	
<b>7 Lernen in vielfältigen Formen</b>	<b>11</b>
Berücksichtigung der Interessen der Kinder	
Lernen durch eigenes Tun	
Gelernt wird mit allen Sinnen	
Freiarbeit	
Lernen in Projekten	
Aufsuchen außerschulischer Lernorte	
Lernen mit Tages- und Wochenplänen	
Freies Spiel	
Lernerfolge	
<b>8 Besondere Lernschwerpunkte</b>	<b>13</b>
Lernen lernen	
Soziales Lernen	
Achtung vor der Umwelt durch Erleben lernen	

<b>9 Tagesablauf</b>	<b>14</b>
<b>10 Kindgerechte Formen der Entwicklungs- und Leistungsbeschreibung</b>	<b>14</b>
Statt Noten Gespräche und Jahresbriefe	
<b>11 Selbstverständnis und Aufgaben der LehrerInnen</b>	<b>14</b>
<b>12 Weitere Informationen über die Freie Schule Altmark</b>	<b>15</b>
Staatliche Anerkennung	
Zusammenarbeit mit eigenem Kindergarten	
Schulgebäude	
Kompetente MitarbeiterInnen	
Gruppenstruktur und Gruppengröße	
Öffnungszeiten	
Elternbeiträge	
Aufnahme von Kindern	
Integration behinderter Kinder	
Elternmitwirkung	
Mitglied im Bundesverband der Freien Alternativschulen	
<b>13 Literaturhinweise und Anmerkungen</b>	<b>17</b>

## 1 Vorbemerkung

*Man kann einen Menschen nicht gegen seinen Willen erziehen und belehren,  
sowenig, wie man ihn gegen seinen Willen gesund machen kann.  
Er muß in beiden Fällen mitmachen -  
aus Freude oder aus Einsicht, am besten aus beidem.  
Das ist in der Erziehung möglich, wenn er wahrnimmt, daß er geliebt wird  
und wenn er teilhat am Verfahren -  
wenn er nicht Objekt, sondern Subjekt des Vorgangs ist."*<sup>1</sup> (Hartmut von Hentig)

Nach langer intensiver Arbeit einer engagierten Initiativgruppe lag im Februar 1995 das Pädagogische Konzept der Freien Schule Altmark (Lebensschule auf dem Lande) vor.

Im Vorwort hieß es damals: "Das vorliegende Konzept ist kein Wegweiser, auf dem steht, wo es lang geht und wohin der Weg genau führt. Es ist eher vergleichbar mit einer Orientierungstafel. Lebendig wird es erst durch die Arbeit der Beteiligten. Sie werden ihre ganz persönlichen Wege bei der Umsetzung finden, dabei sich, die Schule, das Konzept verändern und bereichern."

Seitdem liegen vier Schuljahre mit intensiven praktischen Erfahrungen hinter uns. Es waren aufregende Jahre des Aufbruchs, der tastenden Versuche, vieler Erfolgserlebnisse, aber auch mancher Auseinandersetzungen über die richtigen Wege einer *kindorientierten Pädagogik*.

Das überarbeitete Konzept unterscheidet sich vom ursprünglichen Konzept hauptsächlich dadurch, daß der Umgang mit Freiheit differenzierter betrachtet wird und wir die Pädagogik, die Lernverfahren und die Unterrichtsorganisation konkreter beschreiben können als das im ursprünglichen Konzept möglich war. Wir begeben uns hiermit in eine neue Etappe des Einlassens auf Lebens- und Lernprozessen mit Kindern im Grundschulalter und stellen uns offen den kommenden Erfahrungen.

Der weltweit berühmte Wissenschaftler Prof. Ulrich Beck hat den Satz geprägt, daß jeder Mensch in Zukunft zum "Planungsbüro für sein eigenes Leben" werden muß, wenn er in unserer Gesellschaft bestehen und sie mitgestalten will. Dafür wollen wir mit einer Pädagogik der Freiheit, der Geborgenheit und der Verantwortung die Voraussetzungen schaffen.

Depekolk, den 03.02.2000

## 2 Unser pädagogisches Menschenbild und Bildungsverständnis

Unser pädagogisches Menschenbild ist geprägt von Erkenntnissen der Reformpädagogen Maria Montessori, Chelestine Freinet, Rebecca Wild, aber auch von Forschungsergebnissen zu Lernprozessen und aus der Entwicklungspsychologie.

Maria Montessori ging davon aus, daß jedes Kind einen "inneren Entwicklungsplan" in sich trägt. Sie bezeichnet den Säugling nach der Geburt als "psychischen Embryo", der seine Persönlichkeit selbst aufbaut. Man kann also davon sprechen, daß Montessori eine sogenannte endogene (von innen geleitet) Entwicklungslehre vertrat. Seit Jahrzehnten ist aber auch wissenschaftlich belegt, daß äußere Einflüsse auf Kinder Wirkung ausüben. Das Verhalten der Eltern, die Wohnumgebung und die Kontakte zu anderen Menschen, Freunde, LehrerInnen, das Fernsehen und viele andere Faktoren wirken intensiv auf Kinder ein, so daß deren Entwicklung stark davon beeinflußt wird. Das hat Konsequenzen für unsere pädagogische Arbeit.

Unser pädagogisches Menschenbild und unser Verständnis von Bildung beruhen aber nicht nur auf wissenschaftlichen Erkenntnissen, sondern auch auf gemeinsamen Überzeugungen und Zielen für unsere pädagogische Arbeit.

Sowohl der *innere Bauplan des Kindes* als auch Einflüsse seiner *Umgebung* tragen zur Entwicklung des Kindes bei.

- Jedes Kind hat das Recht auf Achtung seiner Würde und darauf, daß es angenommen wird.
- Aus der Tatsache, daß die Anlagen jedes einzelnen Kindes und seine Umgebung niemals völlig identisch mit denen anderer Kinder sind, folgt: *jedes Kind ist einzigartig auf der Welt*. Daraus leiten wir ab, daß an unserer Schule jedes Kind *eine individuelle Förderung* erhält.
- *Jedes Kind ist fähig zur Bildung*, aber auch angewiesen darauf, weil Bildung eine wesentliche Voraussetzung für die *Entfaltung der Persönlichkeit* ist.
- Bildung kann man nicht planmäßig produzieren, weil Bildung kein passiver, sondern ein *aktiver selbsttätiger Prozeß* ist.
- Bildung setzt eine *vorbereitete Umgebung* voraus, in der Kinder anderen Menschen begegnen und sich mit vielfältigen Lerngegenständen auseinandersetzen können.
- Bildung ist nach unserem Verständnis nur als *ganzheitlicher Entwicklungsprozeß* möglich, der sich auf den Verstand, die Psyche und den Körper des Menschen bezieht.
- Bildung dient gleichermaßen der *individuellen Persönlichkeitsentwicklung* wie der Förderung *sozialen Verhaltens*.

- Schulische Bildung hat unter anderem die Aufgabe, Kindern ein Übungsfeld für den Umgang mit *Freiheit und Verantwortung* zu bieten.
- Freiheit allein macht Kinder nicht glücklich, denn ebenso wie Freiheit brauchen sie auch *Geborgenheit*.
- Zum Bildungsprozeß gehört unverzichtbar der Erwerb von *Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten*, die für die Kinder und für die Gesellschaft notwendig und nützlich sind.
- Kinder sind *produktiv, kreativ und phantasievoll*. Diese Fähigkeiten gilt es zu erhalten und zu fördern.

### 3 Pädagogik der Freiheit und der Verantwortung

Freiheit ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Entwicklung von Kindern. Kinder, die Freiräume haben, können ihre Phantasie, ihre Produktivität, ihre Kreativität und ihre Lernbereitschaft besser entfalten.

Das Maß an Freiheiten, die Kinder und Jugendliche an der Freien Schule Altmark haben, unterscheidet sich deutlich von den staatlichen Regelschulen und von anderen Schulen in freier Trägerschaft wie zum Beispiel den Waldorfschulen. Für diese Freiheiten gibt es viele Felder:

#### **Nehme ich teil oder nicht? - Unterricht in differenzierter Angebotsform**

An der Freien Schule Altmark müssen die Kinder 90 Minuten pro Tag verbindlich am Unterricht teilnehmen. Ebenfalls verbindlich ist die Teilnahme an der täglichen Morgenrunde und an der Abschlußrunde. Die übrige Zeit des Tages können die Kinder zwischen verschiedenen Angeboten der MitarbeiterInnen wählen oder eigenen Interessen wie zum Beispiel Lesen oder Spielen nachgehen.

Mit der Entscheidung, eine gemeinsame Lernzeit und die Teilnahme an der Morgenrunde verpflichtend zu machen, haben wir die Konsequenz aus der Erfahrung gezogen, daß viele Kinder mit der Freiheit, ganz allein über die Teilnahme am Unterricht zu entscheiden, überfordert waren. Wir haben den Kindern also ein Stück Verantwortung für ihren Lernprozeß abgenommen und sie dadurch entlastet.

#### **Die Freiheit, mit den Erwachsenen wichtige Angelegenheiten auszuhandeln**

Diese Freiheit ist für Kinder und Erwachsene an unserer Schule ganz besonders bedeutsam. Würde man sie abschaffen, hätte das zur Folge, daß sie ein wichtiges Merkmal ihrer besonderen Schulqualität einbüßen würde, weil diese Aushandlungsprozesse grundlegend für die offene Atmosphäre<sup>2</sup> an unserer Schule sind. Ausgehandelt werden Inhalte für den Unterricht, die Regeln für das Zusammenleben in der Schule, die Rechte von Mädchen gegenüber Jungen und umgekehrt und viele andere Fragen, die um Gerechtigkeit kreisen.

Aushandlungsprozesse finden auch zwischen den Kindern statt. Ausgehandelt werden die Zeit über die Benutzung von Spielgeräten oder die Regeln für freies Spielen, die Zuständigkeiten für Tätigkeiten wie Putzen, Aufräumen und vieles andere mehr.

### **Die Freiheit des Freien Spiels**

An vielen anderen Schulen ist das Freie Spiel nur in den Pausen möglich, an der Freien Schule Altmark ist es ein normaler Bestandteil des Schulalltags.

### **Die Freiheit spontanen Handelns**

Die Möglichkeit für spontanes Handeln ist nach unserem Verständnis wichtig für kindliche Lernprozesse. Die Spontaneität von Kindern ist Ausdruck von Phantasie und Lebensfreude. Die Kinder an unserer Schule können die Freiheit spontanen Handelns genießen. Aus spontanem Handeln entstehen häufig Anlässe für selbst gesteuertes Lernen.

### **Bewegungsfreiheit**

Die Erfahrungen mit Bewegung sind eine Vorstufe für abstraktes Denken. Die Strukturen der Intelligenz können nur durch konkrete Aktivität gebildet werden, und zwar unter Einbeziehung aller Sinne und größtmöglicher Bewegungsfreiheit. Eine freie Bewegungsentwicklung ist Voraussetzung für eine gesunde körperliche, psychische und geistige Entwicklung des Kindes. Auch das emotionale Gleichgewicht steht im Zusammenhang mit der motorischen Aktivität. Vor dem Hintergrund dieser wissenschaftlichen Erkenntnisse ist es an unserer Schule ganz selbstverständlich, daß die Kinder viel Raum für Lernen in Bewegung haben, nicht nur im Freien Spiel sondern auch bei vielen anderen Lernaktivitäten.

### **Gegenseitiges Vertrauen als Voraussetzung für Freiheit**

Die Kinder lernen nach und nach, Eigenverantwortung für ihr Handeln zu übernehmen. Dabei werden sie von den Erwachsenen unterstützt. Eine ständige Kontrolle der Kinder ist an unserer Schule weder erwünscht noch nötig. Viele Jahre der Erfahrung mit diesem Vertrauensvorschuß für die SchülerInnen bestärken die LehrerInnen in der Überzeugung, daß dieses Vertrauen nur selten mißbraucht wird.

### **Die Freiheit für Jungen und Mädchen, ungestört vom anderen Geschlecht unter sich sein zu können**

Jungen und Mädchen bilden ihre geschlechtsbezogene Identität aus. Deshalb haben Jungen und Mädchen bisweilen das Bedürfnis, unter sich sein zu können. Das ist an unserer Schule möglich.

### **Die Freiheit, LehrerInnen offen kritisieren zu können**

Die Kinder an unserer Schule achten darauf, daß ihre Freiheiten nicht unbotmäßig beschnitten werden und falls das der Fall zu sein scheint, erhebt sich offener Protest. Es kann aber auch vorkommen, daß die Unterrichtsqualität kritisch kommentiert wird oder daß LehrerInnen sich kritische Rückmeldungen über den Umgangsstil mit den SchülerInnen anhören müssen. („Zu lasch“ oder auch „zu streng“.) Selbstverständlich wird solche Kritik ernst genommen.

### **Die Freiheit, Räume mitgestalten zu können**

Die Kinder an unserer Schule dürfen ihre Räume und das Schulgelände mitgestalten. Manche machen Gebrauch davon, andere nicht.

### **Die freie Wahl zwischen unterschiedlichen Angeboten**

Diese Wahl gilt z.B. für parallel laufende Projekte, Arbeitsgemeinschaften oder Kurse.

### **Verantwortung für sich selbst und andere**

Der Umgang mit den zuvor skizzierten Freiheiten bedarf immer wieder der Abstimmung zwischen den Kindern und mit den LehrerInnen. Die Abstimmung untereinander verlangt den Kindern und Jugendlichen ein gerütteltes Maß an *Verantwortung für sich selbst und die Gemeinschaft*, Rücksichtnahme und Geduld ab. Hier kommt das Streben nach individueller Freiheit immer wieder auf den Prüfstand des sozialen Verhaltens, hier wird um Selbstbehauptung und Toleranz gerungen, um die Durchsetzung von Eigen- und Gruppeninteressen sowie nicht zuletzt um gegenseitigen Respekt. Deshalb sprechen wir von einer *Pädagogik der Freiheit und der Verantwortung*.

## **4 Freiheit und Grenzen, Liebe und Respekt**

Spricht man im Zusammenhang mit Schulpädagogik von Freiheit, löst das bei vielen Menschen ein Bild von Unbegrenztheit aus nach dem Motto "Da macht doch jeder, was er will, das kann doch nicht gutgehen!" In der Tat kann das nicht gutgehen, wie bei Eltern oder anderen Erwachsenen zu beobachten ist, die Freiheit mit Grenzenlosigkeit verwechseln und damit bei Kindern den Eindruck erwecken, sie könnten ohne jede Rücksichtnahme auf andere jederzeit tun und lassen, was sie wollen.<sup>3</sup> Jedes soziale Gefüge bedarf klarer Grenzen und Regeln. Sie dienen dem Schutz aller und fördern das Gefühl von Vertrauen und Sicherheit.

Für Grenzsetzungen braucht man gemeinsame Regeln. Diese Regeln geben Halt und bieten den Rahmen, in dem Menschen sozial miteinander umgehen können. Die Regeln müssen klar und einforderbar sein.

### **Gegenseitiger Respekt zwischen Kindern und Erwachsenen**

Auch Liebe und Respekt sind ebenso wie Freiheit und Grenzen Begriffe, die in einem engen Zusammenhang miteinander stehen. „Liebe, sei sie noch so tief empfunden und selbstlos, kann versauern, wenn es am nötigen Respekt fehlt. Das trifft natürlich auf jede liebevolle Beziehung zu, doch im Umgang mit Kindern ist es besonders wichtig, diese Zusammenhänge zu erkennen und zu verstehen. Um Liebe und Zusage zu bekommen, opfern sie notfalls ihre Freiheit. Die einzige Möglichkeit dies zu verhindern ist Liebe, die mit Respekt gekoppelt ist.“<sup>4</sup> Diesen Respekt können Kinder und Erwachsene an unserer Schule gleichermaßen für sich in Anspruch nehmen. Nur so kann gewährleistet werden, daß Kinder und Erwachsene positiv miteinander umgehen.<sup>5</sup>

### **Grundregeln unserer Schule**

- Nicht verletzen, weder körperlich noch mit Worten
- Andere Kinder nicht bei ihrer Tätigkeit stören
- Sorgfältig mit Lernmaterial und der Schuleinrichtung umgehen
- Ordnung an den Arbeitsplätzen wieder herstellen
- Was benutzt wird, wird zurückgebracht.
- Was kaputt geht, wird repariert oder ersetzt.
- LehrerInnen informieren, wenn etwas kaputt gegangen ist.
- Alle Kinder beteiligen sich am Aufräumen und Reinigen der Schulräume.
- verbindliche Teilnahme an der Morgen- und Abschlussrunde und den Lernzeiten

Die genannten Grundregeln sind nicht beliebig veränderbar. Viele weitere Regeln, die das Zusammenleben in der Schule betreffen, können in der Morgenrunde oder bei anderen Treffen von Kindern und Erwachsenen verabredet und verändert werden.

Für die Einhaltung der Regeln sind Kinder und Erwachsene gemeinsam verantwortlich. Wenn Kinder trotz vorheriger Gespräche mit den Erwachsenen mehrfach Regeln verletzen, können die Erwachsenen Sanktionen verhängen.

## **5 Pädagogik der Geborgenheit**

Wir legen großen Wert darauf, daß die Kinder in der Schule Geborgenheit finden. Für das Entstehen von Geborgenheit sind folgende Voraussetzungen besonders förderlich:

### **Ein Klima von Nähe und Vertrautheit**

Unsere Schule ist klein und überschaubar. Zwischen Kindern und Erwachsenen besteht an unserer Schule Nähe und Vertrautheit, die einen unkonventionell offenen Umgang zwischen Erwachsenen und Kindern ermöglicht.

Die Kinder lernen in kleinen Gruppen mit einer festen Bezugsperson. In diesen Gruppen lernen Kinder unterschiedlichen Alters gemeinsam und voneinander.

### **Regeln sind wichtig für Geborgenheit**

Die gemeinsam erarbeiteten Regeln für das friedliche Zusammenleben in der Schule und das Eingreifen der LehrerInnen bei Regelverletzungen sind wichtig für das Gefühl von Geborgenheit und Sicherheit.

## 6 Die vorbereitete Umgebung

Außengelände, Schulgebäude und Klassenräume sind so gestaltet, daß sie eine passende Umgebung für das aktive Kind bieten. Je nach Entwicklungsstufe und eigenen Bedürfnissen rücken jeweils andere Angebote in das Blickfeld des Kindes.

Ein Bestandteil der Vorbereiteten Umgebung ist das Montessori Material, welches die geistige Entwicklung über manuelle Tätigkeit und Erfahrung mit den Sinnen ermöglicht. Darüber hinaus steht den Kindern Arbeitsmaterial zur Verfügung, das dem kindlichen Interesse angepaßt und durch Erwachsene und Kinder selbst erweitert wird.

Dadurch, daß Arbeitsmaterial der verschiedensten Schwierigkeitsgrade vorhanden ist, gibt es für jedes Kind die Möglichkeit der "intellektuellen Wanderung" (Montessori). Das Material in der Vorbereiteten Umgebung ist didaktisch so aufgebaut, daß dem Kind immer wieder Bekanntes begegnet, und daß es sich auch in anderen Vorbereiteten Umgebungen schnell zurechtfindet.

Wichtig hierfür ist weiterhin, daß die dem Kind eigene Sensibilität für Ordnung beachtet wird. Die Kinder lernen, sich in gemeinsamer Absprache (unterstützt von den LehrerInnen) an Regeln für die Ordnung in den Räumen und den Umgang mit dem Material zu halten.

### **Selbständig lernen mit Selbstlernmaterialien**

Wir unterscheiden zwischen nicht zweckgebundenen Materialien (Steine, Holz, Federn, Stoffe etc.) und didaktisch strukturierten Lernmaterialien. Das didaktische Material soll folgenden Kriterien genügen:

- es berücksichtigt den Entwicklungsstand des Kindes
- es ist sachlich und logisch strukturiert
- es ist ästhetisch und funktional
- es motiviert
- es ermöglicht Übertragbarkeit
- es löst soziale Prozesse aus
- es fördert die Selbständigkeit
- es ist ganzheitlich wirksam, bezieht die Sinne und die Bewegung mit ein
- es beinhaltet die Isolierung der Schwierigkeitsstufen
- es weist eine integrierte Fehlerkontrolle durch die SchülerInnen auf
- es ermöglicht Wiederholbarkeit und variantenreiche Anwendung

Soweit nötig erklären die MitarbeiterInnen den Kindern die Benutzung des Materials.

Zur vorbereiteten Umgebung gehören auch das Nähzimmer mit Spinnrad, Webrahmen und Nähmaschine; der Bastelraum, in dem auch Ton-, Speckstein- und Wachsarbeiten möglich sind; das Spielzimmer; das Naturkabinett mit technischen Geräten und Materialien für den Sachunterricht; die Holzwerkstatt; die Kinderküche und der Bewegungsraum mit Hengstenberg-Geräten und Musikinstrumenten.

### **Anregende Gestaltung des Außenbereiches**

Der Außenbereich ist eine Mischung aus Spielplatz, Wiese und kleinen Gärten der Kinder. Es gibt Kletter- und Balanciermöglichkeiten sowie Plätze für Sand- und Wasserspiele, Garten- und Bauprojekte. Selbstverständlich sind alle Bereiche so gesichert, daß Gefahren möglichst ausgeschaltet sind. Dadurch können wir den Kindern auch im Außenbereich freies Bewegen und eine große Selbständigkeit gewähren.

### **Zeitliche Orientierung**

Nicht zuletzt betrifft die vorbereitete Umgebung auch die Zeitstruktur der Freien Schule Altmark. Sie bietet den Kindern einerseits eine zeitliche Orientierung, andererseits aber auch viel Zeit für spontane Aktivitäten. (Siehe Abschnitt 8. Unterrichtsorganisation)

## **7 Lernen in vielfältigen Formen**

Belehrung ermüdet und erzeugt träges Wissen, das schnell wieder vergessen wird und kaum reaktivierbar ist. An unserer Schule geht es nicht um Belehrung, sondern um die *Ermöglichung aktiven Lernens und produktiven Denkens* mit dem Ziel, daß die Kinder nicht nur Wissen erwerben, sondern auch Verstehen lernen.

Diese Art des Lernens ist durch folgende Merkmale charakterisiert:

### **Berücksichtigung der Interessen der Kinder**

Soweit irgend möglich werden die Interessen der Kinder im Lerngeschehen berücksichtigt. Die Kinder können entsprechende Vorschläge machen. Die Erwachsenen beobachten sich entwickelnde Interessen der Kinder und können diese in Unterrichtsangeboten aufgreifen. Weitere Themen bringen die Erwachsenen ein, weil sie auf Grund ihrer Erfahrungen wissen, welche Lerninhalte wichtig und interessant für die Kinder sind.

### **Lernen durch eigenes Tun**

An der Freien Schule Altmark sollen solche Lernformen Vorrang haben, bei denen die Kinder sich eigenständig und möglichst auch handelnd Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten aneignen.

### **Gelernt wird mit allen Sinnen**

Die Kinder machen zunächst einmal sinnliche Erfahrungen für sich allein. Erst im Austausch mit den Erlebnissen der Anderen und im Vergleich mit dem Ziel der Tätigkeiten werden die sinnlichen Erfahrungen zu *bewußten* Erlebnissen. Im Zusammenhang mit einem sinnhaften und sinnvollen Lernen ist es wichtig, daß der Lerngegenstand in einen Zusammenhang eingebettet und für das kindliche Leben relevant ist. Hierfür ist fächerübergreifender Unterricht, der nicht verschiedene Lernbereiche trennt, sehr förderlich.

### **Freiarbeit**

In der Freiarbeit entscheiden die Kinder selbständig, woran sie arbeiten, ob sie allein arbeiten oder mit anderen zusammen. In ihrem Charakter kommt die Freiarbeit dem individuellen Leistungsstand und dem eigenen Arbeitsrhythmus der Kinder entgegen.

Das freie Entscheiden für eine bestimmte Aufgabe und deren Lösung fördert die Lernbereitschaft und das Lernverhalten. Auch über einen längeren Zeitraum können die Kinder sich mit dem gleichen Thema beschäftigen. Freies Arbeiten regt die Kinder an, eigene Initiativen und Interessen zu entwickeln und einzubringen. Sie lernen, Verantwortung für ihre Arbeit zu übernehmen, erproben und üben verschiedene Formen des Miteinander-Lernens.

### **Lernen in Projekten**

Ebenso wie die Freiarbeit knüpft das Lernen in Projekten an den Erfahrungen der Kinder an und orientiert sich an ihren momentanen Interessen und Bedürfnissen. Es gibt aber auch Projekte zu Themen, die den Kindern neue Welten erschließen. Die Teilnahme an einem Projekt ist freiwillig, haben die Kinder aber ihre Mitarbeit zugesagt, dann ist die Teilnahme verbindlich.

Ein Projekt kann sich je nach Thema und Altersgruppe über einen kurzen Zeitraum bis hin zu einer längeren Zeitspanne erstrecken. Im Unterschied zur Freiarbeit, die das individuelle Lernen in besonderem Maß fördert, wird in Projekten stärker die Kooperation betont. Im Gruppenprojekt ergänzen sich die individuellen Fähigkeiten und Neigungen der Kinder und entwickeln sich beim gemeinsamen Tun weiter. Durch fächerübergreifende Herangehensweise an den jeweiligen Gegenstand des Projekts können die Kinder Zusammenhänge erkennen und die Wirklichkeit in ihrer Komplexität erfahren. Künstlerische Darstellungen (Theater, Musik, Tanz, gegenständliches und bildliches Gestalten) können in Projekte integriert werden oder den Abschluß des Projekts bilden bzw. in eine Vorführung oder Ausstellung münden.

### **Aufsuchen außerschulischer Lernorte**

Die Kinder besuchen Einrichtungen, die ihnen eine Erweiterung von Erfahrungen und Wissen bieten. Dazu zählen z.B. handwerkliche und andere Gewerbebetriebe, Bauernhöfe und öffentliche Einrichtungen (Feuerwehr, Rathaus, Museen, Polizei) Sehenswürdigkeiten, Naturschutzzentren oder Zeitungsredaktionen. Weitere Formen der Öffnung nach außen können sein: Beteiligung an Festen in den Ortschaften der Umgebung mit Aufführungen oder Informationsständen bzw. Vorführungen in Altersheimen usw..

Zur Öffnung unserer Schule gehören aber auch Einladungen an interessante Menschen aus dem Kulturbereich, Menschen mit Reiseerfahrungen in fernen Ländern oder mit speziellem Wissen und die Kooperation mit dem Ökodorf-Projektzentrum.

### **Lernen mit Tages- und Wochenplänen**

Für eigenverantwortliches Lernen kann der *Arbeitsplan* eine Hilfe für die Kinder sein, ihr Lernen selbst zu organisieren. Er wird gemeinsam von LehrerInnen und Kindern zunächst als Tages- später auch als Wochenplan erstellt. Dadurch lernen die Kinder, lehrerunabhängig ihre Arbeit zu kontrollieren und zielgerichtet zu handeln. Die LehrerInnen können sich weitgehend auf Hilfestellungen beschränken, wenn die Kinder Hilfe haben wollen und differenziert auf die einzelnen Kinder eingehen.

### **Freies Spiel**

Im freien Spiel üben die Kinder sich im Selbstaussdruck. Sie verarbeiten dabei Alltag und Konflikte.

## **Lernerfolge**

Unsere Kinder lernen an der Freien Schule Altmark genauso viel wie an den staatlichen Schulen, manchmal sogar noch mehr.<sup>6</sup> Das gilt vor allem für das soziale Verhalten und das selbständige Lernen. An unserer Schule lautet ein wichtiger Grundsatz: *Jedes Kind wird im Rahmen seiner individuellen Fähigkeiten gefördert.* Das Lernen im Gleichschritt halten wir für falsch. Denn manche Kinder brauchen etwas mehr Zeit und manche etwas weniger, um zum selben Ziel zu kommen.

## **8 Besondere Lernschwerpunkte**

Die Freie Schule Altmark *orientiert sich an den Unterrichtsinhalten der Lehrpläne für die staatlichen Schulen.* Sie setzt aber auch besondere Lernschwerpunkte.

### **Lernen lernen**

An der Freien Schule Altmark verstehen wir unter "Lernen lernen", daß die Kinder von Anfang an üben, ein Stück Selbstverantwortung für ihren eignen Lernprozeß zu tragen. Das gilt für die Freiarbeit, in der sie sich für ein bestimmtes Material entscheiden, aber auch für die selbständige Wahl aus den Unterrichtsangeboten der Erwachsenen. Sie lernen, eine Aufgabe allein zu bewältigen oder mit anderen Kindern zusammen. Selbstverständlich zählt auch zum "Lernen lernen", nicht immer gleich die LehrerInnen zu fragen, sondern auch andere Informationsquellen zu benutzen. Auch das Sammeln von Lernprodukten gehört zum Lernen lernen.

### **Soziales Lernen**

Wir bieten den Kindern unserer Schule die Chance, bewusst soziales Lernen zu üben und räumen dafür viel Zeit ein, (Siehe auch Abschnitte 2 und 3) was aus unserer Sicht Konflikt- und Kritikfähigkeit sowie Toleranzbereitschaft fördert.

Die Kinder erfahren durch die BetreuerInnen Unterstützung in Konfliktsituationen. Bei Bedarf können die SchülerInnen eine Kinderversammlung einberufen, in der sie Alltagsdemokratie praktizieren. Eine weitere Gelegenheit für die Mitbestimmung ist der tägliche Morgenkreis.

### **Achtung vor der Umwelt durch Erleben lernen**

Ökologie ist das Wechselverhältnis des Menschen mit seiner Umwelt. Ökologie folgt einem universellen Gesetz, das sich in allem Leben widerspiegelt. Ökologisches Bewußtsein ist die Ethik vom Umgang des Menschen mit dem Leben: mit anderen Menschen, mit Flora und Fauna.

Verantwortung für die Umwelt ist lernbar. Die wichtigste Voraussetzung dafür ist, daß Kinder nicht nur über Wissen zu ökologischen Zusammenhängen verfügen, sondern *Liebe zur Natur* entwickeln. Die Kinder an der Freien Schule Altmark können in der ländlichen Umgebung unseres Schulhauses eine Beziehung mit der Natur aufbauen. Sie haben Gelegenheit, in einem Garten zu arbeiten, Beobachtungen in der freien Natur anzustellen, Bauernhöfe zu besuchen und auf Exkursionen ökologische Lernorte aufzusuchen. Daraus kann sich in ersten Ansätzen ein öko-ethisches Bewußtsein entwickeln sowie die Liebe zur Natur und die Achtung vor ihr wachsen. Erst nach dem Erleben folgt auch die rationale Auseinandersetzung mit ökologischen Themen.

## 9 Tagesablauf

Siehe Anlage!

## 10 Kindgerechte Formen der Entwicklungs- und Leistungsbeschreibung

### Statt Noten Gespräche und Jahresbriefe

An unserer Schule muß kein Kind Angst vor schlechten Noten oder Sitzenbleiben haben, weil zu unserem Konzept ein anderes Verständnis von Entwicklungs- und Leistungsbeschreibung gehört.

Wenn die Kinder Rückmeldungen zu ihrem Lernprozeß haben wollen, teilen wir ihnen in den jeweiligen Situationen mit, welche Lernfortschritte sie gemacht haben und was es noch zu lernen gibt. Im LehrerInnenteam wird regelmäßig das Lernverhalten der Kinder erörtert.

Den Eltern werden regelmäßige Elternabende, Einzelgespräche und Hospitationen ermöglicht, damit sie Einblick in die Arbeit von Kindergarten und Schule bekommen und sehen können, was die Kinder leisten.

Einmal im Jahr erhalten die Kinder einen an sie gerichteten Brief, in dem dargestellt wird, welche Aktivitäten die Gruppe unternommen hat und welche das einzelne Kind. Auch auf die persönliche und soziale Entwicklung wird in diesem Jahresbrief eingegangen. Bei Schulwechsel erhalten die Eltern und die aufnehmende Schule einen Lern- und Entwicklungsbericht.

## 11 Selbstverständnis und Aufgaben der LehrerInnen

*„Das erste Wirkende ist das Sein des Erziehers,  
das zweite, was er tut  
und das dritte erst, was er redet!  
(Romano Guardini)*

Die LehrerInnen begleiten und fördern die Kinder bei ihrer individuellen und sozialen Entwicklung. Sie lassen die Kinder verschiedene Lernwege beschreiten oder zeigen ihnen neue Lernwege auf. Sie bemühen sich jedes Kind anzunehmen und ihm mit Zuneigung und Respekt zu begegnen. Die wichtigsten Aufgaben der LehrerInnen sind folgende:

- Sie schaffen die vorbereitete Umgebung.
- Sie helfen den Kindern beim Erwerb von Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten.
- Sie bereiten Lernangebote vor.
- Sie vermitteln oder schlichten bei Konflikten
- Sie zeigen den Kindern Grenzen auf und achten auf die Einhaltung der Regeln.
- Sie üben Zurückhaltung bei Bewertungen und ermutigen die Kinder zur Selbstein-

- schätzung.
- Sie dokumentieren die Arbeit der Kinder, geben den Kindern Rückmeldungen und verfassen die Jahresbriefe an die Kinder.
  - Sie nehmen verbindlich an der Supervision teil und besuchen regelmäßig Fortbildungen.
  - Sie führen Gespräche mit den Eltern und informieren sie über das schulische Geschehen.
  - Sie wirken bei der Aufnahme von Kindern mit.

## 12 Weitere Informationen über die Freie Schule Altmark

### **Staatliche Anerkennung**

Unsere Schule wurde 1995 gegründet. Seit 1998 ist sie eine staatlich anerkannte Ersatzschule -Grundschule. Schulträger ist der gemeinnützige Verein Freie Schule Altmark e.V..

### **Zusammenarbeit mit eigener Kindertagesstätte**

Unter dem Dach desselben Vereins wird in unserem Schulgebäude auch eine Kindertagesstätte betrieben, in der Kinder im Alter von 2 bis sechs Jahren betreut werden. Die Pädagogen aus Grundschule und Kita sind miteinander in Kontakt. Der Wechsel aus der Kita in die Grundschule wird gemeinsam vorbereitet.

### **Schulgebäude**

Unser Schulgebäude befindet sich im Dorf Depekolk, ca. 14 Kilometer von Salzwedel entfernt, in einer schönen ländlichen Umgebung. Dort sind in einem großen renovierten Bauernhof die Kindertagesstätte "Purzelbaum" und die Freie Schule Altmark bestens untergebracht. Die Kinder haben im Gebäude und auf dem großen Außengelände sehr viel Platz zum Lernen und Spielen.

### **Kompetente MitarbeiterInnen**

An unserer Schule arbeiten LehrerInnen, die die staatliche Lehrerausbildung abgeschlossen haben oder über eine gleichwertige Ausbildung verfügen. Sie sind sehr engagiert und kompetent. Zusätzlich arbeiten MitarbeiterInnen mit anderem beruflichen Hintergrund mit, um das Lernangebot zu bereichern.

### **Gruppenstruktur und Gruppengröße**

Unsere koedukative Grundschule ist Lebens- und Lernraum für Kinder ab einem Alter von sechs Jahren. Die Kinder lernen in kleinen jahrgangsübergreifenden Gruppen. Noch ist die Zahl der SchülerInnen an unsere Schule klein, sie soll aber nach und nach erhöht werden.

### **Öffnungszeiten**

Unterrichtszeit ist von 8.00 – 15.00 Uhr.

Über Betreuungsmöglichkeiten ausserhalb der Unterrichtszeiten gibt die Schulordnung Auskunft.

### **Elternbeiträge**

Die Freie Schule Altmark erhält als staatlich anerkannte Schule Zuschüsse aus Lan-

desmitteln. Diese Zuschüsse sind so niedrig, daß sie nicht alle Kosten decken. Deshalb müssen die Eltern Beiträge bezahlen. Näheres ist in der Schulgeldordnung geregelt.

### **Aufnahme von Kindern**

Die Aufnahme eines Kindes erfolgt auf Antrag der Eltern unabhängig von deren Einkommensverhältnissen und nach unseren Möglichkeiten. Voraussetzung für die Aufnahme des Kindes ist die Bereitschaft der Eltern, das Konzept der Schule als Basis für die Kooperation zwischen Elternhaus und Schule zu akzeptieren, sich mit der besonderen Pädagogik unserer Schule zu befassen und die Bedingungen des Vertrages zwischen der Schule und den Eltern zu akzeptieren.

### **Integration behinderter Kinder**

In unserer Schule können behinderte Kinder integriert werden. LehrerInnen und Eltern stimmen miteinander ab, ob eine Integration im jeweiligen Fall möglich ist und schaffen die erforderlichen Voraussetzungen.

### **Elternmitwirkung**

Die Eltern verpflichten sich 40 Stunden im Schuljahr mitzuwirken oder entsprechend finanziellen Ausgleich dafür zu leisten.

Möglichkeiten dafür sind:

- in der Öffentlichkeitsarbeit
- bei der Beschaffung von finanziellen Mitteln
- bei der Organisation von Festen und Feiern
- bei der Organisation und Pflege der Vorbereiteten Umgebung
- bei der Herausgabe der Schulzeitung
- bei der Gestaltung der Freien Angebote
- im Vorstand der Schule
- hauswirtschaftliche, handwerkliche oder baulichen Aktivitäten

### **Mitglied im Bundesverband der Freien Alternativschulen**

Unsere Schule ist Mitglied im Bundesverband der Freie Alternativschulen. Von diesen Schulen gibt es in Deutschland ca. 50, in Europa insgesamt über 200. Die älteste dieser Schulen besteht seit 1972. Der Bundesverband berät Freie Alternativschulen, organisiert Fortbildungen, und einmal jährlich findet ein Bundestreffen statt.

## 13 Literaturhinweise und Anmerkungen

<b>Borchert, Manfred/ Maas, Michael (Hg.):</b>	Freie Alternativschulen - Die Zukunft der Schule hat schon begonnen. Bad Heilbrunn/Obb. 1998.
<b>Gudjons, Herbert:</b>	Handlungsorientiert lehren und lernen. Projektunterricht und Schüleraktivität. Bad Heilbrunn/Obb. 1986.
<b>Von Hentig, Hartmut:</b>	Die Schule neu denken. München, Wien, 1983.
<b>Holtstiege, Hildegard:</b>	Freie Arbeit in der Montessori-Pädagogik. Köln, 1980.
<b>Kükelhaus, Hugo:</b>	Fassen, Fühlen, Bilden - Organerfahrungen im Umgang mit Phänomenen. Köln, 1981.
<b>Montessori, Maria:</b>	Schule des Kindes. Freiburg, 1976.
<b>Vester, Frederic:</b>	Denken, Lernen, Vergessen. Stuttgart, 1975.
<b>Walter, Günter:</b>	Spiel und Spielpraxis in der Grundschule Donauwörth, 1983.
<b>Wild, Rebecca:</b>	Erziehung zum Sein. Freiamt, 1996. Freiheit und Grenzen, Liebe und Respekt, Freiamt 1999

---

<sup>1</sup> Von Hentig, Hartmut: Die Schule neu denken. München Wien 1993, S. 202.

<sup>2</sup> Vgl. Krammling-Jöhrens, Doris: Atmosphäre als Wirklichkeitsebene - eine ethnographische Studie über die Glocksee-Schule. Dissertation zur Erlangung des akademischen Grades einer Doktorin der Philosophie im Fachbereich 1 Erziehungswissenschaften/Humanwissenschaften an der Universität/Gesamthochschule Kassel 1997.

<sup>3</sup>: Wild, Rebecca: Freiheit und Grenzen, Liebe und Respekt. Freiamt 1998, S. 57 f.

<sup>4</sup> Wild, Rebecca: Freiheit und Grenzen, Liebe und Respekt. Freiamt 1998, S. 105

<sup>5</sup> Wild, Rebecca: Freiheit und Grenzen, Liebe und Respekt. Freiamt 1998, S. 105 f

<sup>6</sup> Vgl. Gerold Scholz: Lernprozesse unter Kindern; Gerhard de Haan: Was leisten Freie Schulen?, in: Bundesverband der Freien Alternativschulen(Hg.): Freien Alternativschulen - Kinder machen Schule. Wolfratshausen 1992. Beide Autoren geben dort Forschungsergebnisse wieder, die im Rahmen einer Untersuchung des Hessischen Institutes für Bildungsplanung und Lehrerbildung erhoben wurden. Vgl. Tanja Altenburg u.a.: Übergangsprobleme von Schüler/innen der „Freien Kinderschule Hamburg/Harburg“ beim Wechsel auf weiterführende Schulen, hrsg. vom Fachbereich Erziehungswissenschaft der Universität Hamburg. Hamburg 1996.

Vgl. Torsten Rüdiger: Durchlässigkeit des Schulsystems und individuelle Schullaufbahn - Studie zur Übergangsproblematik von Kinder der Freien Schule Leipzig-Connwitz e.V. zu Institutionen des öffentlichen Schulsystems. Wissenschaftliche Untersuchungen im Fachbereich Erziehungswissenschaften an der Universität Leipzig. Leipzig 1997.

Vgl. Ulrike Köhler: Die Glocksee-Schule und ihre Absolventen. Eine empirische Studie. Dissertation Kassel 1997.